



Pfarrbrief

DEUTSCH GORITZ

KATHOLISCHE
KIRCHE STEIERMARK

ERNTEDANK

2/2021

Pfarrbrief Deutsch Goritz. Herausgeber und Verleger: Pfarrer Slawek Bialkowski und Diakon P. Gustav Stehno.
8483 Deutsch Goritz 25. Telefon: 03474/8236. E-Mail: deutsch-goritz@graz-seckau.at Homepage: <http://dgpfarre.333web.eu>

Sonntag, 26. September Erntedankfest

10 Uhr: Einzug der Erntekrone und FESTMESSE



(Die Bilder stammen vom Erntedankfest 2019)

Es gelten nach wie vor folgende Corona-Schutzmaßnahmen:

Maskenpflicht in der Kirche (nicht im Freien)

Das Tragen eines Mund-Nasen-Schutzes ist im Innenraum der Kirche vorgeschrieben!

Alle anderen Beschränkungen wurden aufgehoben. Ob es im Laufe des Herbstes wieder schärfere Bestimmungen geben wird, ist derzeit noch nicht absehbar.

Für Erntedank-Spenden, Pfarrbrief-Druckkostenbeitrag oder Spenden für die Kirchturmrenovierung verwenden Sie bitte die IBAN: AT08 3837 0000 0501 0343 oder den beiliegenden Zahlschein. Herzlichen Dank!

GEDANKEN ZUM ERNTEDANK

Ich stehe heute vor Ihnen mit einem Krug, gefüllt mit einer Flüssigkeit. Wie würden Sie den Stand der Flüssigkeit im Krug benennen? Halb voll oder halb leer? Sicher kennt mancher von Ihnen den Vergleich zwischen einem Optimisten und einem Pessimisten. Für einen Optimisten ist der Krug halb voll – für einen Pessimisten ist er halb leer. Es kommt auf meinen Blickwinkel an. Wie deute ich, was ich sehe? Was ist mein Lebensgefühl – halb voll oder halb leer?

Wir können viele Beispiele aus unserem Leben finden, in denen es immer wieder um die Bewertung halb voll oder halb leer geht:

● *Wie reagiere ich auf die Note meines Kindes? Bin ich auch noch mit einem Befriedigend zufrieden oder sehe ich da eher, es hätte ja auch besser sein können – halb voll oder halb leer?*

● *Beruflich gibt es Dinge, die mir viel Freude machen und andere, die eher eine Last sind, aber die dazugehören. Wie sehe ich auf meine Arbeit? Ist mein Gefühl eher halb voll oder halb leer? Sehe ich eher das Positive und nehme das Negative dafür in Kauf? Wird gar jeder Tag zur Last, weil mein Blick bei den schwierigen Dingen hängen bleibt und die befreienden und schönen damit ihre Kraft verlieren?*

● *Wie blicken wir auf unser kirchliches Leben? Vergleichen wir nur mit früher und stöhnen über die vielen Veränderungen oder entdecken wir auch das Gute an manchem Neuen? Ist nun unser Gemeindeleben im Blick auf die Zukunft halb voll oder halb leer?*

● *Ich kann mir vorstellen, dass jeder aus seinem Alltag ganz unterschiedliche Erfahrungen einbringen könnte. Sicherlich kommt es oft auf die Situation und meine Verfassung an, was ich fühle, wie ich etwas bewerte. Und doch bin ich davon überzeugt, dass es in jedem von uns eine Grundeinstellung und Tendenz im Leben gibt. Halb voll oder halb leer?*

Mir scheint die Frage nach meinem Blick auf mein Leben gut zu Erntedank zu passen. Auch da kommt es nämlich auf meinen Blickwinkel an. Wie blicke ich auf mein Leben? Wie war das vergangene Jahr, eher halb voll oder halb leer?

Sicherlich gibt es unter uns Menschen, die sagen können, das vergangene Jahr war hart, es hat mich an meine Grenzen gebracht. Wir hatten mit Schicksalsschlägen zu kämpfen und manches Mal das Gefühl, wir schaffen es nicht mehr. Da ist die Frage nach halb voll oder halb leer doch eher schwierig zu beantworten.

Anderen ging es genau umgekehrt: Uns ist so viel geschenkt worden, Begegnungen mit Menschen, beruflich hatten wir Erfolg, wir haben einen neuen Anfang wagen können. Wir waren gesund und zufrieden mit unserem Leben. Da passt halb voll oder halb leer auch nicht recht. Es war einfach gut so – volles, pralles Leben. Dann ist auch das Danken nicht so schwer. Wenn alles glatt gelaufen ist, können wir leicht Danke sagen.



Anders ist es in schwierigen Situationen, und doch, glaube ich, kommt es wirklich auf den Blick auf mein Leben an. Und dabei geht es nicht nur um das Vordergründige, sondern um viel mehr. Was habe ich im vergangenen Jahr erfahren? Vor welche Herausforderungen wurde ich gestellt? Was hat mich wachgerüttelt? Was ist aus Begegnungen gewachsen – vielleicht sogar aus den schmerzhaften und fordernden? Was ist aus den Dingen geworden, gegen die ich mich zuerst gewehrt habe und die mir nicht von der Hand gingen?

Ich bin überzeugt davon, dass Gott unser Leben will – und das an jedem neuen Tag und mit all dem, was er uns schenkt und was er uns abverlangt. Gott lädt uns

zu gelingendem Leben ein. Er führt und begleitet uns, darauf vertraue ich. Wir brauchen uns nicht um den täglichen Kleinkram kümmern. Wir müssen nicht ständig überlegen, was brauche ich jetzt und was hilft mir noch, damit ich mich wohl fühle? Wichtig ist: Gott geht es um uns. Er sorgt sich um jeden Einzelnen. Und das ist für mich zutiefst Grund, dankbar für all das zu sein, was mir in meinem Leben begegnet. Allerdings kommt es wirklich auf meinen Blickwinkel an: Ist mein Lebenskrug aus dem vergangenen Jahr halb voll oder halb leer? Wie deute ich das, was mir begegnet? Kann ich eine Herausforderung als Einladung zu Veränderungen in meinem Leben annehmen? Ist alles furchtbar was mir begegnet oder kann ich nutzen, was mir alltäglich in die Quere kommt und daraus neu werden, mich entwickeln und entfalten? Kann ich darüber staunen und mich darüber wundern, was mir Gott an meinen Wegrand stellt?

Mir selbst geht es an vielen Tagen so, dass mich tiefe Dankbarkeit für das erfüllt, was mir begegnet, weil ich mich darin begleitet und geführt erfahre. Und ich vertraue darauf, dass Gott mein Leben wirklich will und dass er es gut mit mir meint, auch dann, wenn dunkle Wolken an meinem Lebenshimmel aufziehen. Im Nachhinein kann ich oft entdecken und erfahren, dass es so gerade gut war und dass mich das ein Stückchen weitergebracht hat auf meinem Lebensweg.

Gott lädt uns auf vielfältige, bunte und phantasievolle Art und Weise an jedem neuen Tag zum Leben ein und er füllt meinen Lebenskrug mindestens halb voll, oft sogar voll bis zum Rand mit buntem Leben und neuen Chancen zum Entwickeln und Weiterkommen.

Auch das dürfen wir an Erntedank feiern, denn unser Gott schenkt uns nicht nur die Früchte der Erde und der menschlichen Arbeit. Er schenkt uns die Früchte des Geistes und des Glaubens und er macht immer wieder unser Leben neu möglich. Feiern wir unser Leben vor unserem Gott und mit ihm und sagen aus tiefem Herzen Danke für all die Möglichkeiten, die er uns in den vergangenen Monaten eröffnet hat.

Ihr Pfarrer

A handwritten signature in blue ink, appearing to be 'Pfr. ...'.



Unsere Verstorbenen:



Maria Ploder
Deutsch Goritz



Alois Bauer
Ratschendorf



Anna Bauer
Leutschach



Johann Reiterer
Leibnitz



Erika Ulrich
Deutsch Goritz



Franziska Ulz
Krobothen



Erna Fortmüller
Deutsch Goritz



Thomas Konrad
Ratschendorf



Stephanie Bauer
Deutsch Goritz



Getauft wurden:

Jonas Posch, Schrötten (Eltern: Roman und Verena Posch); **Alina Viktoria Hatzl-Riedrich**, Deutsch Goritz (Eltern: Johann und Martina Hatzl-Riedrich); **Oskar Reinhart**, Salsach (Eltern: Dominik und Valentina Reinhart); **David Baumgartner**, Weixelbaum (Eltern Sebastian Baumgartner und Romy Remling); **Julius Pichler**, Oberspitz (Eltern: Philipp und Veronika Pichler)*; **Moritz Hofer**, Oberspitz (Eltern: Thomas Pein und Cécile Hofer); **Olivia Marie Puntigam**, Krobothen (Eltern: Bernhard Puntigam und Sabrina Puntigam-Ladler); **Marie Luisa Baumgartner**, Krobothen (Eltern: Martin und Maria Elisabeth Baumgartner); **Elias Trummer**, St. Georgen an der Stiefing (Eltern: Erich Pfiffer und Manuela Trummer); **Rosa Valentina und Simon Oskar Ranz**, Dietersdorf (Eltern: Bernhard Windisch und Tanja Ranz); **Sophie Summer**, Hart (Eltern: Andras Summer und Ursula Krenn); **Diana Gajzler**, Straß (Eltern: Vadim Timofeev und Lea Gajzler); **Josef Decker**, Deutsch Goritz (Eltern: Martin und Julia Decker)*; **Artur Kremser**, Weixelbaum (Stefan und Sandra Kremser)*

* Diese Taufen fanden nicht in Deutsch Goritz, sondern in Pfarren der Umgebung statt.

4. NOVEMBER: STERNSINGER-VORBEREITUNG

Aufgrund des Alters und der vielfältigen Aufgaben in den Pfarren Deutsch Goritz und Halbenrain hat P. Gustav schon im letzten Pfarrbrief angekündigt, dass er die Organisation der Sternsingeraktion nicht mehr durchführen kann. Ähnlich wie in der Pfarre Mureck sind daher die Bewohner der einzelnen Ortschaften gebeten, das Sternsingen zu organisieren. Dafür stehen die Tage von 27. Dezember 2021 bis 5. Jänner 2022 zur Verfügung. Pro Tag können höchstens zwei Gruppen unterwegs sein, weil wir Gewänder für zwei Gruppen haben. Unter Umständen kann auch eine Erwachsenengruppe gehen.

VORBESPRECHUNG: DONNERSTAG 4. NOVEMBER

Am 4. November nach der Abendmesse (also um 19 Uhr) gibt es im Pfarrheim eine Besprechung zur Sternsingeraktion. Es wird ersucht, dass aus jeder Ortschaft wenigstens eine Person kommt, damit die Vorgangswei-

se erklärt und besprochen werden kann. Es können auch mehrere Personen kommen! Es gibt genaue Straßenpläne für jede Ortschaft, es gibt Texte und Lieder zur Auswahl. Es bleibt jeder Gruppe überlassen, welche Texte verwendet werden. Wichtig ist eine erwachsene Begleitperson und wenn möglich ein Fahrzeug, denn in manchen Orten sind die Entfernungen recht groß.

Darüber hinaus werden bei der Besprechung alle offenen Fragen geklärt. Es sind natürlich auch Vorschläge und eigene Ideen erlaubt.



3. April - Osterspeisenweihe

Nach dem harten Lockdown im vorigen Jahr konnte heuer die Osterspeisensegnung wieder stattfinden (Bild: Deutsch Goritz), wenn auch mit 2 Meter Abstand und Maskenpflicht. Fast überall nahmen die Anwesenden die Vorgaben sehr ernst, die Abstände wurden eingehalten, es kamen zumeist so viele Menschen wie auch in den Vor-Coronajahren. In Deutsch Goritz wurden alle Flächen und Wiesen auf dem Kirchplatz bevölkert, damit der Abstand eingehalten werden konnte. Das Ergebnis der Sammlung für die Caritas erreichte mit 1500 Euro annähernd den durchschnittlichen Betrag der früheren Jahre. Man konnte feststellen, dass die Leute sehr froh waren, dass die Segnung öffentlich stattfinden konnte. Pfarrer Sławek hielt nun die erste Hälfte der Tour (Deutsch Goritz bis Oberspitz), sodass er nunmehr alle Stationen in den Pfarren Mureck und Deutsch Goritz kennengelernt hat. Nächstes Jahr möchte er in der Pfarre Halbenrain einige Stationen übernehmen. Leider war das Wetter sehr wechselhaft: ein typisches Aprilwetter. Je nach Station gab es strahlende Sonne, dichte und schwarze Wolken oder aber (in Schrötten) starken Wind und einen heftigen Regenguss, der kurz nach der Feier wieder aufhörte.



Osterspeisensegnung in Deutsch Goritz

4. April - OSTERNACHTFEIER

Heuer begann die Osternachtfeier um 6 Uhr, weil wir anhand der Erfahrungen der früheren Jahre gesehen haben, dass sich das mit der Zeit bis zur Ostersonntagsmesse in Mureck für Pfarrer Sławek durchaus ausgeht. Heuer wurde wegen der Corona-Beschränkungen zudem sehr auf die Kürze der Feier geachtet, eine Prozession war aufgrund der Bestimmungen nicht möglich. Auch verzichteten wir auf die Feuerweihe im Freien. Die Feier begann in der Kirche mit dem Entzünden der Osterkerze. Ein Wermutstropfen war, dass wir wegen der Bestimmungen nicht singen konnten, allerdings haben wir die Wechselgesänge („Christus das Licht“, „Halleluja“, sowie einige Antworten wie „Dank sei Gott dem Herrn, Halleluja halleluja“) dennoch gesungen. Aufgrund der Beschränkungen wie Abstandsregeln usw. haben wir Eintrittskarten ausgegeben, es waren 25 Personen, die mitgefeiert ha-



Erinnerungsbild an die besondere Osternachtfeier mit Masken

ben. Obwohl wir nur vier Ministranten haben (die alle da waren), haben wir die Messe mit Weihrauch feiern können, durchaus auch mit etwas Improvisation. Die Osterkerze wurde wieder von Frau Christa Graßl aus Oberspitz gestaltet, diesmal allein, weil die Firmlinge, die normalerweise mithelfen, wegen der Corona-Beschränkungen keine Treffen veranstalten durften.

17. April - FIRMGUNG

Anders als im Vorjahr war es möglich, die Firmung im Frühling zu feiern. Lisa Maria Wolf und Sarah Wolf aus Deutsch Goritz haben in der schwierigen Corona-Zeit, in der es keine Firmstunden mit Gruppentreffen geben konnte, über Internet die Vorbereitung durchgeführt, und zwar nicht nur in der Pfarre Deutsch Goritz, sondern auch in der Pfarre Halbenrain. Dafür sei ihnen an dieser Stelle noch einmal ganz herzlich gedankt. Wir freuen uns besonders, dass sie auch im kommenden Arbeitsjahr die Firmvorbereitung übernehmen werden!



Die Firmhelferinnen wurden mit Blumen bedankt.

Wegen der Corona-Situation gab es zwei Gottesdienste (um 9 und 11 Uhr), weil in unsere Kirche sonst zu wenig Gäste Platz gefunden hätten. Es gab bei jeder Messe 7 Firmlinge (9 Uhr: 51 Personen, 11 Uhr: 63 Personen, es wurden Eintrittskarten ausgegeben je nach den Kontaktlisten, die jede Familie bringen musste). Von den zusam-

men 14 Firmlingen wohnt die Hälfte in unserer Pfarre, die andere Hälfte stammt aus den Nachbarparfen. Generalvikar Dr. Erich Linhardt aus Graz spendete die Firmung. In seiner Ansprache betonte er, dass Gott uns mag, zu uns ja sagt und uns verspricht, immer bei uns zu bleiben und treu zu sein, egal, was passiert, auch wenn wir uns von ihm trennen oder wenn unser Lebensweg von dem abweicht, was er für uns vorgesehen hat. Er bleibt immer treu, egal, was wir tun und wohin wir gehen. Seine Zusage hängt nicht davon ab, dass wir „brav“ sind, sondern besteht ohne Bedingung, weil er uns liebt. Natürlich ist es gut, wenn wir darüber nachdenken, wie wir leben und ob wir etwas besser machen könnten, damit es uns gut geht und wir das Leben in Fülle genießen können. Aber auch wenn es uns nicht gelingt: sein JA zu uns bleibt immer aufrecht und Gott nimmt es nie zurück. Die musikalische Gestaltung übernahm die Gruppe „Kleeblatt“, die sehr stimmige Lieder fand, auch zwei aus dem Gotteslob (Gloria und Sanktus). Aus den Echos der Familien hörte man, dass die Firmung sehr feierlich und schön war.



Gruppenfoto der sieben Firmlinge der ersten Messe ...



... und weitere sieben Firmlinge der zweiten Messe.

Bei der Firmenspendung und für die Gruppenfotos durften die Masken kurzfristig abgenommen werden. Wegen der Corona-Bestimmungen mussten wir auf eine Agape nach den Messen verzichten. Für die Firmung im nächsten Jahr ist der Termin bereits bekannt: Samstag, 30. April 2022 um 10 Uhr.

3. Mai - UNSERE NEUE HAUSHÄLTERIN

Am 3. Mai begann unsere neue Haushälterin – Hilde Gölles – ihren Dienst. Am Anfang arbeitete sie noch zwei Wochen gemeinsam mit Christine Ranz und konnte dabei alle Besonderheiten in unserem Haushalt sowie im Garten kennenlernen. Hilde Gölles ist wie Christl Ranz beim Kalasantinerkollegium angestellt, im Gegensatz zu früher bekommt das Kollegium aber keine finanzielle Rückerstattung von Lohnkosten mehr, weil unsere Kongregation den Pfarrer nicht mehr stellen kann. Da wir also keinen Pfarrer mehr hier wohnhaft haben, ist ihr Aufgabengebiet auf die Klostersgemeinschaft beschränkt: also das Kloster und den Klostergarten.



Hilde Gölles ist aus Neuhaus am Klausenbach gebürtig, wohnt seit 27 Jahren in Schrötten, ist verheiratet und hat zwei Kinder.

11. Mai - BITTPROZSSION

Aufgrund der Lockerungen war es heuer wieder möglich, eine Bittprozession abzuhalten. In den letzten Jahren entfielen häufig die Prozessionen, zum Teil wegen der Wetterbedingungen, zum Teil aber auch, weil zu wenig gehfähige Gottesdienstbesucher anwesend waren. Junge Leute kommen kaum mehr, ältere sind häufig nicht mehr in der Lage, eine längere Strecke bis zum gewohnten Wegkreuz zu gehen. So hat der Pfarrgemeinderat schon vor über einem Jahr beschlossen, dass wir für alle Ortschaften gemeinsam eine Bittprozession abhalten – und zwar zum sogenannten Berjagl-Kreuz (das Kreuz auf dem Weg zum Friedhof). Erstmals konnten wir heuer diesen Weg gehen, 12 Teilnehmer nahmen sich die Zeit dafür und beteten stellvertretend für die ganze Pfarre das Gebet um das Gedeihen der Feldfrüchte.



Feldersegnung mit Abstand beim „Berjagl“-Kreuz in Deutsch Goritz

16. Mai - Verabschiedung von Christine Ranz

Unsere bisherige Haushälterin Christine Ranz hatte am Freitag, 14. Mai ihren letzten Arbeitstag. Bis zum Pensionsantritt am 1. Juli verbrauchte sie ihre restlichen Urlaubstage. Am Sonntag darauf verabschiedeten wir sie mit einem festlichen Mittagessen und bedankten uns für ihre Tätigkeit und auch Treue zum Haus und zur Kirche. Christl ihrerseits bedankte sich für das gute Klima im Haus und betonte, dass sie sich hier immer sehr wohl gefühlt habe.

Streng genommen war Christine Ranz, Haushälterin in Pfarrhof und Kloster Deutsch Goritz, in den letzten Jahren keine Pfarrerköchin mehr, aber sie wurde trotzdem oft so genannt. Frau Ranz aus Haselbach – oder „unsere Christl“ – war mehr als 28 Jahre Köchin und Haushälterin und „Guter Geist“ im Haus. Im Jänner 1993 hat sie als Nachfolgerin der damals bereits 84-jährigen „Frau Mitzi“ (Maria Bauer) mit ihrem Dienst bei uns begonnen. Frau Mitzi hat 42 Jahre unser Kloster und den Pfarrhof versorgt, zuletzt ehrenamtlich.

Christine Ranz hat neben ihrer Tätigkeit in Haus und Garten auch für die Pfarre viel geleistet und auch für die Kirche und das Pfarrheim gesorgt. Sie war für viele Menschen Ansprechperson und man konnte auch heilige Messen bei ihr bestellen.



An ihrem letzten Arbeitstag, am 16. Mai, haben wir unsere frühere Haushälterin feierlich verabschiedet.

Seit 2016 stellen die Kalasantiner nicht mehr den Pfarrer, wir werden vom Pfarrer von Mureck versorgt, weshalb sie seither eigentlich nicht mehr „Pfarrerköchin“, sondern Haushälterin des Klosters war.

Wir sagen der scheidenden Haushälterin herzlichen Dank für alle ihre Mühen und für ihre Bereitschaft, stets da zu sein, wenn einmal irgendein besonderer Anlass gegeben war. Nicht nur für so manchen Bischof hat sie bei uns gekocht ...

1. Juni - Angestellte für Kirche und Pfarrheim

Für die Aufgaben im Bereich der Pfarre (Kirche, Sakristei, Pfarrkanzlei, Pfarrheim) hat die Pfarre nun eine Reinigungskraft angestellt. Frau Loreta Raduța wohnt



in Gosdorf und ist seit geraumer Zeit in der Pfarre Mureck angestellt. Unsere Pfarre hat sich hier angeschlossen und Frau Raduța ist nun seit Anfang Juni mit 6 Wochenstunden auch in unserer Pfarre tätig. Für die Sauberkeit in Kirche und Pfarrheim ist also auch in Zukunft gesorgt. Diese Aufgaben hat bisher auch Frau Christine Ranz (zum Teil ehrenamtlich) erledigt. Nun

müssen diese Aufgaben getrennt sein: Pfarre und Kloster (Kollegium, also der Wohnbereich) sind zwei unterschiedliche Körperschaften.

3. Juni - Fronleichnam

Im Vorjahr hatten wir noch gehofft, dass wir 2021 wieder ein normales Fronleichnamsfest mit Prozession feiern würden können, aber leider war dem nicht so. Wir haben so wie im Vorjahr nach der Messe in der Kirche einen Altar auf dem Kirchplatz aufgebaut, bei dem wir den Ortssegens gefeiert haben. Es waren relativ viele Menschen in der Kirche, sodass der 2 Meter-Abstand nicht überall eingehalten werden konnte. Wenige Tage später wurde der Mindestabstand auf 1 Meter reduziert.

3. Juli - Erstkommunion

Leider erst am 30. Juni abends erfuhren wir aus den Medien, dass ab 1. Juli auch für die Kirchen weitreichende Lockerungen in Kraft treten: Die Maskenpflicht entfiel zwar nicht, aber es ist nun nur mehr eine normale Maske (MNS) erforderlich. Außerdem entfiel die Abstandsregel. Man kann seither also wieder alle Plätze in der Kirche nutzen und die Absperrungen konnten entfernt werden. Und drittens kann seit Anfang Juli wieder ohne Einschränkungen gesungen werden.

In weiser Voraussicht hat die Religionslehrerin die Erstkommunion auf den spätestmöglichen Termin im Schuljahr angesetzt, eine Woche vor Schulschluss. Damit konnten mehr Besucher als ursprünglich gedacht die



Erstkommunionmesse mit besonders großer Hostie

Erstkommunion mitfeiern, weil die Abstandsregel gefallen ist und somit alle Bänke frei zugänglich waren. Diese Information konnte wegen der heutigen Möglichkeit (über Handy, Whatsapp usw.) schnell an die beteiligten Familien weitergegeben werden. Die Kinder – weil sie alle aus einer Klasse waren – durften sogar ohne Maske sitzen.



Unsere Erstkommunionkinder nach der Messe

18. bis 21. AUG. - MARIAZELLER FUßWALLFAHRT

Nach einem Jahr Pause hat es heuer wieder eine Pfarr-Fußwallfahrt gegeben. Organisiert wurde sie von Hans Schober. Ihn haben auch mehrere Senioren angesprochen, um zugleich eine Buswallfahrt zu veranstalten. Mit diesem Anliegen ging er zum Obmann des Seniorenbundes, der dies mit seinem Team prompt organisierte.

Die Fußwallfahrt begann am 18. August für Hans Schober (73 Jahre), Josef Gangl (63), Eva und Seppi Gangl (beide 33), Kilian (12) und Selina (10) Gangl in Rechberg. Franz Bauer (73) startete schon am Fuß der Leber. Mit voller Energie und Motivation gingen wir los und fanden nach 10 Minuten den ersten Steinpilz (wir ließen ihn aber stehen). Beim Deutsch Goritzer Wallfahrerkreuz kamen wir um 09:10 Uhr an.

Um 12:40 Uhr stärkten wir uns beim Holzmeister, wo wir die „Kleinmüller Dirndl“ (Theresia Taverna und

Maria Meiz) zufällig getroffen haben. Sie waren auch auf dem Weg nach Mariazell. Die Nacht verbrachten wir beim Straßegg Wirt.

Am nächsten Morgen wurden wir mit dem Lied „Pre-tuler Polka“ vom Chef persönlich auf seiner Harmonika verabschiedet; er wünschte uns zum Schluss noch „Gut Fuß“ nach Mariazell. Bei trockenem Wetter kamen wir nach mehr als neun Stunden beim Quartier Konditorei Binder in Mitterdorf an. Hier stieß auch Elisabeth List (74) zu uns. Nun war unsere Gruppe vollständig.

Am dritten Tag starteten wir um 07:05 Uhr und nahmen die Hohe Veitsch in Angriff. Wir entschieden uns, dass wir sie unten herum umgingen. Am frühen Nachmittag ging Kilian beinahe die Motivation aus. Franz Bauer bemerkte dies mit seiner Erfahrung sehr rasch, worauf er sagte: „Mir fehlt hier vorne etwas Oranges!“ Kilian kombinierte sehr schnell (er trug ein oranges T-Shirt). Da überholte er uns, ging ganz nach vorne und marschierte voraus wie eine Dampfflok. Um 16:20 Uhr kamen wir beim Plodererhof in Niederalpl an.

Der letzte Marsch, um Mariazell zu erreichen, begann schon um 06:20 Uhr. Jeden Tag beteten wir auch einen halben Rosenkranz. Auch ist es schon ein Ritual, ein



Die Fußwallfahrergruppe aus Deutsch Goritz vor der Basilika

Wallfahrerkreuz zu machen. Also formte Franz aus zwei Ästen ein Kreuz. Elisabeth sammelte Moos und formte es zu einem Steckschwamm. Anschließend wurden noch Blumen gepflückt und hineingesteckt. Das Kreuz wurde wunderschön von Elisabeth gestaltet. Um 13:00 Uhr erreichten wir Mariazell. Selina, die stille Kämpferin, die meistens mit Eva das „Schlusslicht“ machte, ging nun nach vorne zu ihrem Bruder. Die beiden hatten die Ehre, das Wallfahrerkreuz zu tragen. 51 Buswallfahrer/innen aus der Pfarre Deutsch Goritz haben uns herzergreifend empfangen, dies war ein unbeschreiblich schöner Moment! Danach hielt Pater Jos in der Basilika noch eine Messe, bei der Selina und Kilian ministrieren durften.

Es war eine aufregende, spannende, aber auch lehrreiche Reise für uns.

Seppi Gangl

VORBEMERKUNGEN

Bei Drucklegung wissen wir noch nicht, ob sich die Corona-Verhältnisse nicht wieder ändern. Wir gehen davon aus, dass es zu keinem vierten harten Lockdown kommt und dass wir die Veranstaltungen nach den derzeitigen Regeln durchführen können. Bitte informieren Sie sich, ob die vorgesehenen Veranstaltungen auch wirklich stattfinden können!

26. SEPTEMBER: ERNTEDEANK

Das Erntedankfest beginnt um 10 Uhr mit dem Einzug der Erntekrone. Die Musikkapelle wird den Einzug begleiten. Wie es Brauch ist, würden wir uns freuen, wenn in den Ortschaften Erntegaben gesammelt werden können. Wie üblich werden die Gaben an die Kalasantinerklöster in Wien und Umgebung verteilt.

14. OKTOBER: EHEJUBILÄUMSMESSE

Die Ehejubiläumsmesse findet heuer am Donnerstag, 14. Oktober um 19 Uhr statt. Die Jubelpaare (alle Jubiläen in Fünferschritten – 5 bis 65 Jahre) werden wie üblich schriftlich eingeladen. Eine namentliche Veröffentlichung ist aus Datenschutzgründen nicht erlaubt.

24. OKTOBER: PRALINENVERKAUF

Die begehrten Pralinen der MISSIO-Aktion werden am 24.10. (nach der Messe um 10 Uhr) verkauft. Wir suchen Freiwillige, die diesen Verkauf übernehmen!

1. NOVEMBER: FRIEDHOFSGANG

Nach derzeitigem Stand können wir um 14 Uhr die Prozession zum Friedhof und die Andacht auf dem Friedhof halten. Bitte beachten Sie eventuelle anderslautende Ankündigungen!

2. NOVEMBER: ALLERSEELEN

Am Allerseelentag feiern wir um 18.30 Uhr das Requiem für alle Verstorbenen und gedenken dabei auch aller verstorbenen Kalasantiner. Für jeden Verstorbenen seit Allerheiligen des Vorjahres wird wie immer eine Kerze vor dem Altar brennen. Die Angehörigen werden gebeten, nach der Messe die Kerzen mit nach Hause zu nehmen oder auf den Friedhof zu bringen. Übriggebliebene Kerzen werden am nächsten Morgen auf den Friedhof zu den entsprechenden Gräbern gebracht.

4. NOVEMBER: STERNSINGER-BESPRECHUNG

Am 4. November nach der Abendmesse (also um 19 Uhr) gibt es im Pfarrheim eine Besprechung zur Sternsingeraktion. So wie in der Pfarre Mureck muss das Sternsingen ab nun von den Ortschaften selbst organisiert werden. Siehe ausführliche Erklärungen dazu auf Seite 3!

UNTERSTÜTZUNG FÜR KINDER UND FAMILIEN

Seit 2004 werden im Kinder-Caritas-Laden (KiCaLa) in Halbenrain gespendete Second Hand Bekleidung für Kinder, Spiele, Bücher, Sportartikel, Kinderwägen und Ähnliches zu erschwinglichen Preisen verkauft.

Durch die zahlreichen Spenden aus der Bevölkerung sowie die ehrenamtliche Tätigkeit des KiCaLa-Teams konnte nicht nur ein lokales Unterstützungsangebot für Eltern geschaffen werden, sondern wurden bereits diverse Projekte in Indien, Rumänien und im Südsudan mit insgesamt ca. 100.000,- Euro gefördert.

Der KiCaLa ist seit seinem Bestehen ein wertvoller Bestandteil der regionalen Infrastruktur, sowie ein Projekt, das Menschen, die Hilfe benötigen, und Helfende auf nachhaltige Weise zusammenbringt.

Durch das Wissen über die soziale Verwendung der Einnahmen ist die Bereitschaft der Bevölkerung sehr groß, nicht mehr benötigte Waren dem Laden gratis zu überlassen. Gleichzeitig wird der ansässigen Bevölkerung eine praktische Möglichkeit geboten, ihre nicht mehr gebrauchte Kinderbekleidung, Spielwaren etc. einer Wiederverwendung zuzuführen und dadurch einen aktiven Beitrag zur Müllreduzierung und Nachhaltigkeit zu leisten.

Der KiCaLa Halbenrain unterstützt jedoch nicht nur vor Ort, sondern auch in der Ferne. Die Einnahmen aus dem Laden fließen zu fast 100% in ein von den ehrenamtlichen Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen ausgewähltes Kinderprojekt. Das KiCaLa-Team möchte damit einen Beitrag zu mehr Chancengleichheit für Kinder in verschiedenen Teilen der Welt leisten und damit zu einem Durchbrechen der Armutsspirale beitragen.

Die Unterstützung dieser Projekte wäre ohne die großzügigen Spenden aus der Bevölkerung sowie der Inanspruchnahme des KiCaLas als Einkaufsmöglichkeit nicht möglich. Doch wird der Erfolg des KiCaLas insbesondere auch von den ehrenamtlichen Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen getragen. Die Ehrenamtlichen übernehmen nicht nur die Betreuung des Ladens während der wöchentlichen **Öffnungszeiten am Samstag von 8:30 bis 11:30 Uhr**, sie sortieren auch die geschenkten Waren, waschen und reparieren diese gegebenenfalls.

Alle nicht für den KiCaLa benötigten Artikel werden der südsteirischen Rumänienhilfe (Hr. Kahr, Mureck) überlassen, die ihrerseits damit die von ihr gegründeten Second Hand Shops in Rumänien beliefert. Waren, die weder für den Laden in Halbenrain, noch für die Rumänienhilfe nützlich sind, werden der Altkleidersammlung zugeführt.

Was die Ehrenamtlichen besonders zu ihrem Engagement motiviert, ist, einen Beitrag zu mehr Gerechtigkeit leisten zu können, sowie mit der Arbeit im Laden ein alternatives Kaufverhalten anzuregen.

Elisabeth Pot, Halbenrain